

## Hamburger Abendblatt Regionalbeilage „Harburger Rundschau“

### Sauberes Seeveviertel: Die "Kümmerer" räumen auf

28.02.2012, Michelle Kossel

Rieckhof-Chef Jörn Hansen sorgt in Zusammenarbeit mit den Elbe-Werkstätten für Sauberkeit im Seeveviertel. Die Bevölkerung lobt den Einsatz.



Die "Kümmerer" Jens Irmer (v.l.) und Hermann Quast versuchen, den Seeveplatz sauber zu bekommen. Organisiert hat den Einsatz Rieckhof-Chef Jörn Hansen  
Foto: Anima Berten

*Harburg.* Kaum ist der Rieckhof renoviert, kümmert sich Jörn Hansen, Chef des Kulturzentrums, auch darum, wie es rund um Harburgs Veranstaltungszentrum an der Rieckhoffstraße aussieht. Jahrelanges Dauerbrennerthema ist der Müll, der ein Verweilen am Seeveplatz und in den benachbarten Straßen unmöglich macht und auch Gästen des Rieckhofs immer wieder unangenehm auffällt. "Da hatte ich eine Idee", so Hansen.

In Kooperation mit den Elbe-Werkstätten engagierte er die beiden "Kümmerer" Jens Irmer und Hermann Quast, die jeweils montags bis freitags mit Besen und Mülltüten durchs Viertel ziehen und für Sauberkeit sorgen. Die Elbewerkstätten bieten Menschen mit Behinderung und in schwierigen Lebenssituationen Arbeitsgelegenheiten sowie individuelle Hilfen.

Bereits seit Januar sind Irmer und Quast unterwegs, befreien auch Laternenmasten und die Scheiben des Harburg-Centers von Plakaten und Aufklebern. Pro Tag, so Hansen, kommen immerhin drei bis vier große Tüten, randvoll mit Abfall, zusammen. Irmers und Quasts Job zeigt Erfolg: "Es ist schon merklich sauberer geworden", sagt Polizeioberkommissar Stefan Weber, der als Bürgernaher Beamter von vielen Harburgern oft auf die vermüllten Zustände angesprochen worden war.

Ist das nicht eigentlich die Aufgabe der Stadtreinigung? "Das stimmt. Aber viele Bereiche, wie die Galerie oberhalb des Seeveplatzes bei der Volkshochschule ist Privatgebiet, da dürfen die Mitarbeiter nicht ran, sagt Hansen. Irmer und Quast schon, denn Hansen hat sich um eine Zusammenarbeit mit VHS, Saga, Citymanagement und Bezirksamt bemüht.

Und die beiden Männer teilen sich den Arbeitstag so ein, dass sie zwölf Stunden lang das Pflaster kontrollieren. "Wir erhalten viel Lob von der Bevölkerung für unseren Job, das tut richtig gut", sagt Irmer. Denn die Ekel-Arbeit ist nicht immer einfach für die "Kümmerer", die im Rahmen einer Reha-Maßnahme bei den Elbe-Werkstätten beschäftigt sind. Quast zeigt auf die prall gefüllte Mülltüte: "Da ist alles dabei, Verpackungen von einem Schnellrestaurant, Papier, Zigarettenkippen - alles, was die Leute achtlos wegwerfen, obwohl alle zehn Meter ein Papierkorb steht." Dank seiner orangeroten Weste ist er deutlich für Passanten zu erkennen. In schwarzen Lettern ist der Aufdruck "Gemeinsam fürs Seeveviertel" aufgeprägt. "Die Jacken mit dem Mottodruck habe ich ebenfalls auf den Weg gebracht", sagt Hansen.

Thomas Völsch, Leiter der Bezirksverwaltung, ist begeistert vom Engagement des Rieckhof-Chefs. "Das ist eine Initiative aus dem Stadtteil für die Menschen hier, einfach toll", sagt er. Deshalb wird das Projekt für die Dauer eines Jahres aus dem Haushaltstopf der Harburger Sicherheitskonferenz mit 12 000 Euro gesponsert. "Das ist ein Drittel unseres Etats, uns ist eben die Sauberkeit sehr viel wert", sagt Christian Diesener von der Lawaetz-Stiftung, der die Sicherheitskonferenz, in der sich Vertreter aller Parteien befinden und bei der Völsch den Vorsitz führt, koordiniert. Danach ist geplant, dass sich Geschäftsleute um die Anschlussfinanzierung kümmern. "Am liebsten hätten die Kaufleute, deren Geschäfte sich an der Lüneburger Straße befinden, wenn die beiden Kümmerer auch in der Innenstadt aufklären. Das geht aber nicht", sagt er. Laut Hansen wollen die Mitglieder des Business Improvement District (BID) ebenfalls Kontakt mit den Elbe Werkstätten aufnehmen und "Saubermänner" engagieren.

Unterdessen will Hansen es mit den "Kümmerern" fürs Seeveviertel nicht belassen, will "seinen" Innenstadtbereich beleben. Er hat eine Internet-Präsenz entwickelt. Wer mag, kann unter der Adresse [www.SeeveViertel.de](http://www.SeeveViertel.de) nachlesen, was rund um den Rieckhof los ist. "Schon der Begriff Seeveviertel dürfte vielen Harburger unbekannt sein. Er wurde geprägt, als das Quartier 1984 neu überplant wurde", berichtet Hansen. "Aber seit 15 Jahren hat sich hier nichts getan, jetzt wird der Gloriatunnel aufgehübscht. Das erzeugt Aufbruchstimmung." Hansen hat, um sein Projekt anzuschieben, indes nur acht Wochen von der Planung zur Realisierung benötigt. "Da war ich selber überrascht, wie fix das ging", sagt er und hofft, dass auch die Tunnelpläne schnell realisiert werden.

Wie berichtet, hatte die SPD-Mehrheitsfraktion im Rahmen der Bezirksversammlung beschlossen, dass der Tunnel nicht zugeschüttet, sondern grundlegend umgeplant wird. 300 000 Euro steckt der Bezirk in Harburgs Problemtunnel. Der Rieckhof-Chef setzt darauf, "denn schließlich gehen viele Gäste, die unsere Veranstaltungen besuchen, durch diese Unterführung."

## Kommentar:

# Hansen greift durch

28.02.2012, Michelle Kossel

Da ist der Rieckhof-Chef ganz schön vorgeprescht. Was BID Lüneburger Straße, Bezirk und Politik jahrelang nicht fertig gebracht haben - einen Innenstadtbereich vom Müll zu befreien und aufzuwerten - bringt er in acht Wochen in Bewegung. Und verschafft zwei Menschen eine neue Lebensperspektive. Hansen hat in den vergangenen Jahren schmerzvoll erfahren müssen, wie es ist, wenn in Harburg nichts geht, befand sich doch "sein" Rieckhof im Sanierungsstau. Jetzt zeigt er allen: Es geht doch etwas im Hamburger Süden, wenn man nur will. Dass ausgerechnet ein Kulturexperte das Zepter in die Hand nimmt, dürfte für viele Akteure, die sich seit Jahren um Stadtteilpflege bemühen, einer Ohrfeige gleichkommen.

Andererseits ist das Ausmaß der Vermüllung in diesem Bereich besorgniserregend: Wenn die beiden Kümmerer Irmer und Quast pro Tag drei bis vier randvoll gefüllte Abfalltüten vorzuweisen haben, ist es um das Umweltverständnis einiger Harburger mehr als schlecht bestellt - besonders, wenn man bedenkt, dass die Innenstadt sehr gut mit Mülleimern bestückt ist. Mehr als nur einmal und alles andere als zaghaft wurde von Politik und Citymanagement gefordert, dass der Bezirkliche Ordnungsdienst durchgreift und die Müllsünder kräftig zur Kasse bittet. Dafür müssten die Mitarbeiter des Bezirks sich allerdings häufiger in der Innenstadt sehen lassen, um jene Vertreter der sorglosen Wegwerfgesellschaft auf frischer Tat zu ertappen. Oder soll etwa Jörn Hansen auch noch für eine Sicherheitstruppe sorgen?